

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 16

Illustration: Schwärmerei
Autor: Spira, Bil

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS LEBEN STRÖMT

Das Leben strömt,
Es steigen und fallen
Die Wogen im Lichte,
Ein rauschendes Meer.
Wie viel auch stündlich
In seiner Tiefe
Kraftlos verfinke,
Es wird nicht leer.

Das Alte vergeht,
Wenn seine Tage
Erfüllt, und legt sich
Schweigend zur Ruh,
Schon aber schwimmt
Die brausende Jugend
Mit tausend Wünschen
Dem Ufer zu.

Das schäumt und brandet
In herrlichem Spiele.
Die Wellen kosen
Und drängen und jagen,
Im unergänglichen
Fluten der Kräfte
Einander hebend
Und selbst getragen.

Rudolf Nußbaum

Philus kommentiert

Der «Volksumfrage» ist ein hübscher Lapsus passiert: Sie hat die Geschiedenen vergessen! Man fragt die Ledigen, die Verheirateten und die Verwitweten an, nicht aber die Geschiedenen. Die freundlichen Leute, die diese Fragebogen aufgestellt und sicher nach allen Kanten überlegt haben, erheben damit die Geschiedenen in den Aschenbrödelstand. Man kann von einem Spitzbubenstreich des Unbewußten reden: die Rückkehr zur Familie ist zu einem so leidenschaftlichen Kampfruf geworden, daß man die Geschiedenen darüber ganz einfach übersah, vergaß. Sie sind nicht mehr en vogue, sie sind die Geächteten, und nicht einmal der Zettel der Volksbefragung wagt ihren Namen zu nennen. Gewiß: wer oberflächlich scheidet und gleichsam die Ehe wie einen Handschuh abstreifen will, der verfügt nicht über die sittlichen Voraussetzungen zum Ausfüllen dieses Fragebogens; jene Geschiedenen aber, bei denen die Scheidung letzter Ausweg aus einer Tragödie bedeutete, die dürfen nicht übersehen werden.

Die Aufhebung der Eierrationierung ist nicht zuletzt in der Annahme erfolgt, daß sich der Bürger freiwillig Disziplin auferlege und nicht gleich wie ein gestobenes Huhn zu den Pruntrutöpfen renne, um zwei- oder dreihundert Eier einzulegen, wie das ge-



Schwärmerei

«Neutrone von Atomen im Weltall sind mir,
Emmeli.»
«Ämel Du!»

schehen sein soll. Heute, da viele wieder wie die Fürsten leben und die Aerzte die Zunahme der Dicken feststellen müssen, steht uns das Hamstern doppelt schlecht zu Gesicht. Aber hüten wir uns vor einer demagogischen Ausschlichtung solcher Einzelfälle; es gibt immerhin auch noch andere Schweizer. Wie warm hat man es begrüßen können, daß gewisse Kreise es dem Bundesrat nahegelegt haben, die Rationen zugunsten der Hun-

gernden des Auslandes zu kürzen. Brave Frauen und Männer sind zusammengestanden und haben von unserm Volke ein freiwilliges Opfer gefordert.

Auf den 1. April hin pflegen nicht nur die Kinder, sondern auch die Zeitungen die Erwachsenen in den April zu schicken. Aber immer wieder wird der Brauch ganz falsch gehandhabt. Man fischt sich Lügen auf und schwindelt sich an, aber man schickt sich nicht in den April. Klassisch ist das In-den-Aprillen-schicken nur dann, wenn man einen andern veranlassen kann, irgendwohin zu gehen, in ein Zimmer, in die Stadt, ans Telephon. Die Aprilmeldung, Bundesrat Etter habe den russischen Stalinorden erhalten, ist ein Schwindel, aber kein Aprilwitz. In den Aprilen hingegen hat man jene geschickt, die der Aufforderung Folge geleistet haben, sich den in einem Schaufenster von Oskar Weber ausgestellten Stalinorden anzusehen.

Die Sprache ist das einzige Feld, auf dem nicht gesäubert wird. Man ist immer noch «einsatzbereit», degradiert Arbeiter und Angestellte zur scheußlichen «Belegschaft», schimpft die Eidgenossen «Volksgenossen», und auf dem Grabe Goebbels blühen die schönsten nationalsozialistischen Sprachblümchen, daß es eine wahre Freude ist. —



Schreib' es Dir auf, ja nicht vergessen:
Im „Central“ kannst Du prima essen.



SANDEMAN
(REGISTERED TRADE MARK)

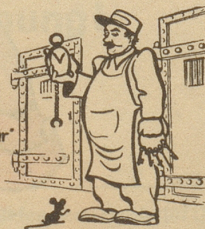
Sherry

Ueberall und führend!

SANDEMAN Berger & Cie., Langnau/Bern

Fortis

„Keine Spur von Fortis-Uhr“
Sagte ein Bekannter
„Sie ist eleganter!“



FORTIS, die würdige Begleiterin auf Ihrem Lebensweg